

- Ein Tibeter aus dem Aargau wurde durch die zwangsweise Ausschaffung nach Indien von seiner schwangeren Lebensgefährtin getrennt. Ihm wurde bzw. wird die Möglichkeit verwehrt, mit seiner Partnerin zu leben und sich um seinen Sohn zu kümmern.
- Die nach Nepal ausgeschaffte Tibeterin wurde in Kathmandu verhaftet. Ihr droht nun eine mehrjährige Haftstrafe wegen Einreise mit gekauften Reisedokumenten. Dass ihre nepalesischen Reisedokumente nicht echt sind, hat sie während den Befragungen durch das SEM mehrmals dargelegt. Ihr körperlicher wie auch psychischer Gesundheitszustand hat sich sehr verschlechtert.

4. Integration in der Schweiz

Viele von uns leben bereits seit vielen Jahren in der Schweiz und haben uns seitdem um Spracherwerb und Integration bemüht. Einige leben in festen Beziehungen oder haben bereits eine Familie gegründet. Einige sind in Sorge, dass sich der oben genannte traurige Fall des Tibeters aus dem Aargau wiederholen könnte.

Daraus ergibt sich, dass eine **Unmöglichkeit der Wegweisung** vorliegt. Viele von uns sind angesichts der perspektivlosen Situation zunehmend verzweifelt. Auch Depressionen und soziale Problemen folgen aus der jahrelangen Ungewissheit und den strafrechtlichen Massnahmen. Viele leben bereits seit Jahren in dieser Situation. Wir alle haben das Ziel, baldmöglichst Arbeit zu finden und finanziell unabhängig zu werden. Bitte überdenken Sie Ihre Position und geben Sie uns eine Chance.

Freundliche Grüsse

Lotsang Lobsang Damchoe

Tibetische Sans-Papiers-Gemeinschaft

Vorsitzender